

Abrahamischer Widerstand!

Mit dieser Begriffsschöpfung von Manfred Görg war die Presseerklärung zur Gründung der Gesellschaft Freunde Abrahams überschrieben – damals gegen ein nach dem 11. September 2001 pandemisch um sich greifendes Konfrontationsdenken („clash of civilizations“) gerichtet. Nach den Migrationsbewegungen im Herbst 2015 riefen wir unter demselben Leitwort dazu auf, den Ängsten und Gefahren der Zeit mit noch mehr Menschlichkeit zu begegnen und uns denen in den Weg zu stellen, denen es um die eigene Macht, um den eigenen Profit oder um den eigenen Unverstand geht.

Angesichts der Kräfte, die heute unsere Gesellschaft immer stärker zu zerreißen drohen – die Umfragewerte für Rechtspopulisten und -radikale steigen! – wird die dringende Brisanz dieses Aufrufs erneut gegenwärtig. Ein offensives Miteinander ist gefordert als Widerstand gegen Diffamierung und Ausgrenzung von Menschen wegen ihrer Religion, ihrer Herkunft, ihrer Identität. Journalistische Standards und wissenschaftliche Aufrichtigkeit als Widerstand gegen Fake News und Verschwörungsschwurbeleien in der Bodenlosigkeit des Internets. Offenheit für Neues und Bereitschaft zum Umdenken und neu Handeln als Widerstand gegen die Blockaden des eigenen, engen Horizonts. Und die das alles transzendierende Zuversicht – über alle scheinbar unvermeidlich verhängnisvollen Entwicklungen hinaus –, die die Religionen bereithalten, als Widerstand gegen Hoffnungslosigkeit und Resignation und gegen den bequemlichen Fatalismus, wir könnten ja doch nichts aufhalten.. (SJW, nach Haaretz-online-Ausgabe v. 19.5.2004)

(Editorial der [ABRAHAMS POST 43.2023/24](#))

www.stefan-jakob-wimmer.de